

Das neue Kabinett Wekerle.

(Telegramm der „Neuen Freien Presse“.)

Budapest, 6. Mai.

Die ungarische Regierungskrise ist durch die Wiederbetraung Dr. Wekerles mit der Kabinettsbildung gelöst worden. Die morgige Nummer des Amtsblattes wird die Wiederernennung Dr. Wekerles zum Ministerpräsidenten publizieren. Mittwoch wird das Handschreiben über die Ernennung des neuen Ministeriums im Amtsblatt erscheinen und Samstag wird sich das Kabinett im Abgeordnetenhaus vorstellen. In der für morgen, 6 Uhr abends, einberufenen Konferenz der Achtundvierziger-Verfassungspartei wird die Entscheidung darüber fallen, ob die Partei in ihrer Gänze das neue Kabinett unterstützt. Ein Teil der Mitglieder wird aus der Partei ausscheiden.

Nach Ansicht der politischen Kreise bedeutet die Wiederbetraung Dr. Wekerles keinerlei politischen Kurswechsel. Die durch das Handschreiben des Monarchen vom 28. April 1917 festgesetzte politische Richtung bleibt auch weiterhin aufrecht. Das Handschreiben, das die Ernennung des Ministerpräsidenten einbegleitet, enthält das ganze Regierungsprogramm. In politischen Kreisen wird auf die nachdrückliche Betonung der Lösung der finanziellen und wirtschaftlichen Probleme sowie des Aufbaues des ungarischen Nationalstaates im Handschreiben hingewiesen. Der Abzug, welcher der Regierung den gesetzlichen Einfluß auf die Führung der gemeinsamen Angelegenheiten sichert, wird darauf zurückgeführt, daß die ungarische Regierung seinerzeit erklären ließ, einer der Gründe ihrer Demission sei darin zu suchen, daß die Regierung von der Ernennung Baron Burians keine vorherige Kenntnis besessen habe. Während den bisherigen Regierungen das Versprechen der Hausauflösung bloß für den Fall gegeben war, als das gegenwärtige Abgeordnetenhaus die Wahlreform ablehnen sollte, hat der Monarch dem neuen Kabinett Wekerle die Vollmacht erteilt, von der Hausauflösung im Kriege Gebrauch zu machen, nicht nur zur Durchführung der Wahlreform, sondern auch zur Verwirklichung der übrigen Programmpunkte.

Im Klub der Achtundvierziger-Verfassungspartei, wo der Text des Handschreibens gegen 1/29 Uhr bekannt wurde, erörterte man eingehend die Aussichten der Wiederbetraung Dr. Wekerles. Der Eindruck auf alle Schattierungen der Partei war sehr günstig. Nicht nur die kompromißfreundlichen Gruppen anerkannten die Reichhaltigkeit des in dem Handschreiben niedergelegten Programms, sondern auch jene Parteimitglieder, auf deren Unterstützung man bisher nicht rechnen durfte, gaben der Ansicht Ausdruck, daß die in dem Handschreiben aufgezählten Programmpunkte sehr bedeutsam seien. Man glaubt, daß jene Mitglieder der Partei, die aus der Partei austreten werden, eine kleine Minorität bilden dürften. Vielsach wurde die Ansicht laut, daß es nicht von Vorteil wäre, die Partei zu sprengen. Graf Andrássy und Graf Apponyi werden den Mitgliedern ihrer Gruppen freie Hand in der Frage der Unterstützung der neuen Regierung lassen.